**ISI - Kongress 2015**

**Wertschöpfung und Erschöpfung in Organisationen, – das Zusammenspiel von Individuum und Gruppe**

1. **Eröffnung**

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste.

Hiermit eröffne ich den ISI-Kongress zur Entwicklung szenisch-kreativen Arbeitens 2015 mit dem Titel: Wertschöpfung und Erschöpfung in Organisationen – das Zusammenspiel von Individuum und Gruppe.

Ich freue mich Sie hier begrüßen zu können von nah und fern, aus unterschiedlichen Kontexten, vermutlich auch mit recht unterschiedlichen Erwartungen. Glücklicherweise fließt in diesen Kongress die Erfahrung der vorausgegangenen jährlichen Fachtagungen mit ein und so bin ich sehr zuversichtlich mit Ihnen auch in diesem Jahr eine anregende und fruchtbare Tagung zu gestalten.

Die letzten Jahre hat sich die Zusammenarbeit mit der DGSv sehr positiv entwickelt und so ist es konsequent und höchst erfreulich diesen Kongress wieder in Kooperation mit der DGSv durchführen zu können.

Aus diesem Grund darf ich Sie liebe Frau Dr. Mulkau besonders herzlich begrüßen und freue mich, dass Sie uns etwas später direkt ansprechen werden.

1. **Inhaltliche Assoziationen**

Ich würde Ihnen gerne einen kleinen Einblick geben, wie das Thema entstanden ist und warum es uns bedeutsam erscheint.

Ausgangspunkt vor ca. 1 Jahr war der Eindruck, dass sich Mitarbeiter in Organisationen zuweilen über mangelnde Wertschätzung beklagen, dass es zu Rückzug und Verletzungen in Arbeitsprozessen kommt und ein diffuses Gefühl identifizierbar ist von irgendwie zu viel, zu schnell, zu unerreichbar.

Beim Spielen mit den Worten Wertschätzung und Erschöpfung landeten wir auch beim Begriff **Wertschöpfung**. Er berührt sowohl die ökonomische Seite mit all ihren Eigendynamiken, als auch die Suche nach angemessenen Werten, die die eigene Arbeit und unser Leben wertvoll und lebenswert erscheinen lassen. Wenn man nun aus dem Begriff Wertschöpfung das W und das T streicht, bleibt nur noch die Erschöpfung übrig. Damit waren wir an dem Punkt gelandet, nach dem Zusammenhang von **Wertschöpfung und Erschöpfung in organisationalen Kontexten** zu fragen.

Neben der ethischen Orientierung in unserer Arbeit, hätten wir alle gerne auch ökonomischen Erfolg. Angesichts der Vielfalt von Anforderungen und Anstrengungen soll sich unsere Arbeit auch finanziell lohnen. Niemand will seine schöpferischen Kräfte zu billig verschleudern. Hier gehört ganz sicher auch hinein, dass wir als Institut Weiterbildungen anbieten, die zumeist mit der Hoffnung absolviert werden, mindestens ein 2. berufliches Standbein zu erarbeiten oder besser noch, in ein ganz neues Tätigkeitsfeld einzutreten.

Damit sind wir aber zugleich auch abhängig vom Erfolg der Organisationen, für die wir arbeiten.

Unser Klientel in der Supervision ist oft betroffen von Change-Prozessen, die zu ihren Lasten gehen. Stichworte sind Arbeitsverdichtung, mangelnde personelle Ressourcen, die Ökonomisierung im Gesundheitswesens oder auch die Folgen von Globalisierung und Medialisierung der Arbeitswelt und der Gesellschaft. Sie betreffen uns ganz direkt.

Da verwundert es nicht, wenn das Stichwort „Erschöpfung“ eine unmittelbare emotionale Resonanz in uns erzeugt. Kaum ein Kollege, der nicht sofort zustimmt, wenn man nach beruflicher Belastung fragt. Wir können eine Zunahme der Diagnose Depression beobachten. Als ich bei der Vorbereitung auf das Buch von Allain Ehrenberg: „Das erschöpfte Selbst“ gestoßen wurde (Danke German), wurde mir noch klarer, wie die Eigendynamik depressiver Prozesse in den Mangel führt. Wenn wir nach dem Charakter von Depression fragen, ist sie eher definiert durch ein Fehlen, durch ein Defizit, durch einen Mangel, weniger durch einen Konflikt. Damit war für mich noch mal deutlicher unterstrichen, wie wichtig unser Tagungsthema ist, bis hin zu dem zugespitzten Workshoptitel: „Finale Erschöpfung“.

Für mich ergibt sich daraus eine Perspektive, die sehr verkürzt gesagt, dahin mündet, **Entscheidungen treffen** zu müssen, statt im Defizit zu verharren.

Die erste Entscheidung richtet sich darauf, die **personale Dimension** unbedingt im Blick zu behalten. Anforderungen dürfen den Blick nicht auf den Vorrang unserer unmittelbaren Begegnungen verstellen. Eine Umsetzung dieser Entscheidung besteht ja schon darin, dass wir hier anwesend sind und die nächsten anderthalb Tage für Begegnungen nutzen werden.

Die zweite Entscheidung richtet sich an uns selbst. Angesichts verknappter Ressourcen, von Ausfällen und Wechselfällen, braucht es die **achtsame Orientierung auf uns selbst**, auf unsere Möglichkeiten und Grenzen. Auf das was Freude macht und uns nährt und im Leben hält. Nur so ist der Kontakt mit der Lebensfülle immer wieder herzustellen.

Die dritte Entscheidung richtet sich darauf uns zu erlauben, **in Bewegung** zu bleiben. Als Psychodramatiker ist es mir wichtig, immer wieder Erstarrtes zu verflüssigen und damit in Kontakt mit dem nächsten Schritt zu bleiben, der eine Perspektive erlaubt. Diese Ausrichtung schließt Konflikte und ihre kreative Bewältigung ein.

Ich bin gespannt darauf, wie wir das Tagungsthema hier miteinander in eine anregende Performance bringen.

Heute Nachmittag werden wir nach einer Erwärmung den Hauptvortrag von Renate Ritter erleben und verschiedene Verarbeitungsschritte im Plenum gehen.

Abends findet dann unser Fest mit Büfett und Tanz statt.

Morgen liegt der Focus auf 10 Workshops und einem Schlussakkord im Plenum.

1. **Vorstellung der Mitarbeiter**

Um die personale Orientierung auch hier umzusetzen, möchte ich Ihnen kurz die Personen vorstellen, die an dieser Tagung mitwirken.

Ich beginne mit den Workshopleitern und Leiterinnen, so weit sie bereits hier sind.

**Samstag, 06. Juni 2015**

|  |  |
| --- | --- |
| 09.30 Uhr | **6 Workshops zum Thema** (siehe unten) |
|  | **WS 1 Renate Ritter,** **„Erich Fromm: Zu den existentiellen Bedingungen seelischer Gesundheit“** Da ich Dich nachher vor dem Vortrag noch einmal ausführlicher ansagen darf, beschränke ich mich hier. In jedem Fall: herzlich willkommen. **Workshop 1.2**[**Dr. Christoph Hutter, Münster**](http://www.isi-hamburg.org/person/dr-christoph-hutter.html)**Willkommen in der Schmuddelecke Workshop 1.3** [**Claudia Stöver-Duwe, Hamburg**](http://www.isi-hamburg.org/person/claudia-stoever-duwe.html)**Wertschöpfung im Coaching****Workshop 1.4** [**Daniela Musiol, Wien**](http://www.isi-hamburg.org/person/daniela-musiol.html)**;**[**Thomas Geldmacher, Wien**](http://www.isi-hamburg.org/person/thomas-geldmacher.html)**Finale Erschöpfung: Tod und Trauer am Arbeitsplatz****Ich freue mich besonders, dass ihr angereist seid.** **Workshop 1.5 Anmeldung leider nicht mehr möglich.**[**Hildegard Schumacher, Meersburg am Bodensee**](http://www.isi-hamburg.org/person/hildegard-schumacher.html)**Kunst trifft auf Gruppe – Begegnungen künstlerisch gestalten**Ihre Absage erfolgt aus persönlichen Gründen. (Ein Familienmitglied ist schwer erkrankt.) Wir schicken Ihr von dieser Stelle aus alles nur erdenklich Gute und Wünsche für eine gelingende Entwicklung. **Workshop 1.6**[**Roswitha Riepl, MSc, Wien**](http://www.isi-hamburg.org/person/roswitha-riepl.html)**Psychodramatische Organisationsaufstellung: Kreative Begegnung mit einer erschöpften Arbeitswelt****Workshop 1.7 Anmeldung leider nicht mehr möglich.Werte – Wertschätzung – Wertschöpfung**[**Bodo Guse, Rostock**](http://www.isi-hamburg.org/person/bodo-guse.html)parallele Workshops Samstagnachmittag 14:00 – 17:00 Uhr (2.7 – 2.12)Auch für den Nachmittag ergibt sich leider eine wesentliche Änderung im Programm.**Workshop 2.12  Anmeldung leider nicht mehr möglich.** [**Petra Stahl, Hamburg**](http://www.isi-hamburg.org/person/petra-stahl.html)**Wertschöpfung und Erschöpfung in Organisationen – eine Annäherung über die Metapher vom Hans im Glück**Petra Stahl hat Ihre Teilnahme aufgrund ihrer persönlichen Situation absagen müssen. Wir denken an sie und wünschen ihr alles Gute.**Workshop 2.7** [**Karin Heming, Hamburg**](http://www.isi-hamburg.org/person/karin-heming.html)**Zuwendung versus Gewinnoptimierung – Wert (Er-) Schöpfung im Gesundheitswesen Workshop 2.8** [**Dr. Annette Mulkau, Magdeburg**](http://www.isi-hamburg.org/person/anette-mulkau.html)**Ist das eigentlich noch der Beruf, den ich ausüben wollte? Ist das überhaupt der Beruf, den ich wollte?****Workshop 2.9** [**Prof. Dr. Thomas Schwinger, Darmstadt**](http://www.isi-hamburg.org/person/prof-dr-thomas-schwinger.html)**„Freundlich wird‘ ich angenommen – stets und scharf beobachtet, verfolgt“Wahrnehmungs-/Verhaltensmuster in Organisationen****Workshop 2.10** [**Dr. Andreas Krebs, Hamburg, Ahrensburg**](http://www.isi-hamburg.org/person/andreas-krebs-0.html)**Kann Schöpfung aus der Erschöpfung gelingen?****Workshop 2.11** [**Alfred Hinz, Hamburg**](http://www.isi-hamburg.org/person/alfred-hinz.html)**Ein Recht auf Faulheit? Widersprüchliches und Widerständiges in Zeiten der Selbsterschöpfung.** |

Dank gilt besonders Frau Freudenthal im Tagungsbüro, Frau Westphal für den gesamten Service im Haus und den 5 Helfern, die jederzeit von Ihnen ansprechbar sind:

Karin Heming, Hubert Kötting, Berrit Schöne, Silja Schött, Elena Speiser,

Zum Schluss möchte Ihnen den Vorbereitungskreis dieser Tagung kurz vorstellen:

German Pump hat die Koordination dieser Tagung übernommen. Vielen Dank für Deine umfangreiche Vorbereitungsarbeit. Ute Binnenbruck sorgt wieder für ein wunderbares Büffet im Rahmen unseres Abendprogramms

Der weitere Vorbereitungskreis besteht aus folgenden Personen:

Ute Prahl, Alfred Hinz, Christa Meyer-Gerlach und mir

Wir würden uns gerne mit einem musikalischen Auftakt vorstellen….

**Paul Gerhard Grapentin**